Reaktionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **21 (2014)**

Heft 236

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

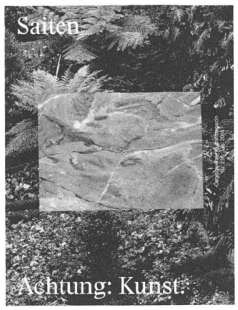
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saiten Nr. 235, Juni 2014



Olfaktorische Verstimmung

Liebe Saiten-Redaktion

Inhaltlich lese ich Ihre Zeitschrift immer wieder gerne, wenn nur das Papier nicht so eklig riechen würde. Dies vermiest mir regelmässig den Genuss der Texte – oder sind die Saiten wirklich nur mit Chlüpperli an der Nase geniessbar?

Ich hoffe, dass sich irgendwann bei der Saitenlektüre das Olfaktorische nicht mehr in den Vordergrund drängt.

Vitus Gämperli, Jonschwil

Die Saiten-Redaktion empfiehlt 48 Stunden gut lüften, mit dem Chlüpperli an der Wäscheleine statt am Nasenspitz. In der Zwischenzeit sei die Lektüre unserer garantiert geruchsfreien Webseite empfohlen.

Sparen auf Kosten der Kultur

Online warfen im Juni die Tagblatt-Medien hohe Wellen: mit dem bis Saiten-Redaktionsschluss allerdings nicht bestätigten Plan, die Seite «St.Galler Kultur» der Stadtausgabe und die Kulturseite der Thurgauer Zeitung zu einer Seite Regionkultur zusammenzuführen. Nach einem ersten Bericht auf saiten.ch am 6. Juni nahm der Pfyner Künstler Alex Meszmer den Ball auf und lancierte eine Petition für den Erhalt der Kulturseiten. Innert einer Woche unterschrieben über 1500 Personen, in zahlreichen Kommentaren bedauerten sie die drohende Kürzung der Kulturberichterstattung.

Stellvertretend einige Kommentare: ein Auszug aus dem Leserbrief von Visarte-Präsident Josef Felix Müller sowie Reaktionen auf der Petitions-Website. (Siehe auch Seite 11.)

Das «St.Galler Tagblatt» hat in den letzten Jahren Schritt um Schritt alle kleinen Regionalblätter geschluckt. Dabei wurden viele Versprechungen gemacht in Bezug auf die Berichterstattung für die Regionen. Das Wachstum hat leider keine Qualitätssteigerung gebracht. (...) Nun sollen die Seiten Stadtkultur und die Kulturseite Thurgau zusammengelegt und damit gekürzt werden. Das ist eine weitere Sparübung auf Kosten der regionalen Kulturszenen. Kultur hat die Kraft, die Gesellschaft zu bewegen, Verständnis zu schaffen und die Menschen für neue Gedanken zu öffnen. An eine Tageszeitung, die eine so grosse Region bedient, stelle ich die Anforderung, dass das vielfältige Kulturgeschehen reflektiert und einem breiten Publikum fundiert vermittelt wird.

Josef Felix Müller
Präsident visarte Schweiz

Schon Picasso sagte: «Kunst ist dazu da, den Staub des Alltags von der Seele zu waschen.» Als Kunstvermittlerin sehe ich täglich, dass ein allgemeines geistiges Verstauben stattfindet. Trockene Infos, Fakten, Zahlen, alles grau. Kunst regt an, macht neugierig und fördert das Denken. Kulturseiten reichen dem Leser dabei die Hand und zeigen ihm, das Kunst/Kultur nichts exotisches ist, sondern Teil unserer Lebenswelt.

Dorothee Haarer, St.Gallen

Leider sind Zeitungen zu reinen Spekulationsobjekten verkommen, die ihren ursprünglichen Auftrag dadurch aus den Augen verloren haben. Zukünftiges obligatorisches Fach an der Journalisten-Schule: «Wie organisiere ich einen landesweiten Streik?!»

Jürgen Schoop, Kreuzlingen

Gegen die kapitalistischen Profitmaximierer an den Schalthebeln der Macht, denen die Qualität ihre Zeitung scheissegal ist, sollten wir uns mit Kündigungen der Abonnements wehren. Vielleicht könnten dann wieder kleinere Zeitungen gegründet werden, die dem Bedürfnis der Menschen gesamtheitlich entsprechen. Wenn die Grossen zu mächtig und zu abgehoben werden, blühen Neue auf.

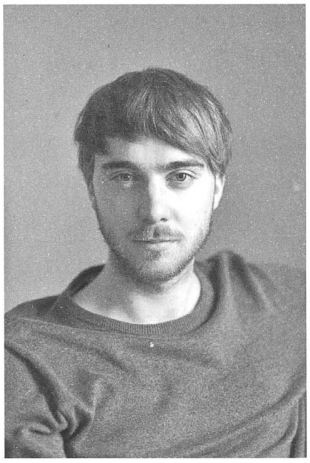
Leopold Huber, Altnau

Es ist hinlänglich bekannt, dass Identität und Kultur eng zusammenhängen. Würde die Kultur im St.Galler Tagblatt beschnitten, so nehmen die Verantwortlichen zugleich auch eine Beschneidung der Ostschweizer Identitätsbildung in Kauf. Schon nur der Gedanke erscheint mir absurd. Wie meinte ein Bekannter so treffend: «Das schlägt dem Fass den Boden aus, wo doch eh schon keiner mehr ist!»

Matthias Flückiger, St.Gallen

Neue «Blickwinkel»

Mit dieser Doppelausgabe wechselt auch unser Blickwinkel: Wir bedanken uns herzlich bei Michael Bodenmann für seine Bilderserie *The Others* der letzten fünf Ausgaben. Neu begrüssen wir Sebastian Stadler, der für das kommende halbe Jahr die Rubrik bespielen wird. Der 26-jährige ist in Wilen bei Wil aufgewachsen, mit St.Gallen verbandelt und lebt in Zürich. Stadler gestaltet 2014 auch das Monatsprogramm für den Kunstverein St.Gallen.



Sie ärgern sich? Sie freuen sich? Kommentieren Sie unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreiben Sie uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch.